

ImFokus

HINTERGRUND

Im Detail: Logib-D - Instrument zur Überprüfung der Lohngleichheit

Logib-D ermöglicht es Unternehmen, in einem Selbsttest zu prüfen, ob es deutliche Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern gibt und was die Gründe dafür sind.

Entwickelt wurde dieses Computerprogramm in der Schweiz. Seit 2006 nutzt es die dortige Wirtschaft intensiv. Im Auftrag des Bundesfamilienministeriums wurde Logib-D für Deutschland umprogrammiert. Mit Logib-D erhalten Unternehmen mehr Transparenz und Klarheit über die vorherrschenden Lohnunterschiede. Das Selbsttest-Instrument wird in einer Pilotphase vier deutschen Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Was ist Logib-D?

Logib-D ist ein standardisiertes Programm, welches einen relativ schnellen und wenig aufwändigen Test der geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede in Unternehmen ermöglicht. Mit Hilfe von Logib-D kann untersucht werden, ob Lohngleichheit herrscht. Lohngleichheit heißt: Frauen und Männer erhalten für gleiche oder gleichwertige Arbeit den gleichen Lohn.

Es wird anhand einer statistischen Regressionsanalyse berechnet, wie sich lohnrelevante Faktoren, wie beispielsweise Ausbildung oder Dienstalter, auf den Lohn auswirken. Auch das Geschlecht wird in die Analyse einbezogen. Hat das Geschlecht keinen signifikanten Einfluss auf den Lohn, liegt auch keine Benachteiligung von Frauen vor. Grundlage für die Berechnung sind die Lohn-, Qualifikations- und Arbeitsplatzdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Betriebe.

Was bringt Logib-D?

Eine solche erste Bestandsaufnahme kann aufzeigen, ob Handlungsbedarf in den Unternehmen besteht und wenn ja, wo genau sie ansetzen müssen, um die bestehenden Einkommensunterschiede zu beheben. Vier Unternehmen verschiedener Branchen, darunter Microsoft und der Krankenhausträger Marienhaus GmbH, haben sich bereits bereit erklärt, die Basisversion von Logib-D zu testen. Nach dieser ersten Testphase stellt das Bundesfamilienministerium weiteren interessierten Unternehmen eine Aufbau-Version von Logib-D zur Verfügung.

Erfahrungen aus der Schweiz

Nach einer Pilotphase zwischen 2001 und 2003 mit fünf Unternehmen in der Schweiz wird Logib dort seit 2004 regelmäßig eingesetzt. Hunderte Unternehmen des privaten und öffentlichen Sektors, einschließlich mehrere Bundesämter und Kantonsverwaltungen sowie Nichtregierungsorganisationen

haben seit der Einführung von Logib freiwillig überprüft, ob es bei ihnen Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern gibt. Ein Grund dafür ist, dass das schweizerische Beschaffungsrecht Firmen dazu verpflichtet, den Grundsatz der Lohnleichheit zwischen Frau und Mann zu gewährleisten, wenn diese an einer öffentlichen Ausschreibung teilnehmen.

© Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend